Vom 8. bis 10. November 2019 fand die zweite curriculare Fortbildung im Bereich der operativen und ästhetischen Parodontologie der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e.V. (DGMKG) und des Berufsverbands Deutscher Oralchirurgen e.V. (BDO) in Hamburg statt. Erneut trafen sich parodontologisch interessierte Kollegen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung und zum kollegialen Austausch.

Dr. Robert Würdinger
[Infos zum Autor]

Curriculum operative und ästhetische Parodontologie

Dr. Robert Würdinger

Den teilnehmenden Oral- und Kieferchirurgen bot sich ein abwechslungsreiches Programm aus unterschiedlichen Bereichen der Parodontologie, für die erneut namhafte Referenten aus Deutschland gewonnen werden konnten. Ein Nachmittag mit Hands-on-Übungen zur regenerativen und plastischen Parodontalchirurgie rundete das Programm ab.

Zu Beginn referierte Prof. Dr. Moritz Kebschull/Birmingham (UK) über die neue Klassifikation der Parodontalerkrankungen. Hierbei konnten die Zuhörer auf „Insiderwissen" aus erster Hand zurückgreifen, da Prof. Kebschull selbst an der Erarbeitung der neuen Klassifikation beim World Workshop of Periodontics beteiligt war. Aufgrund seines umfangreichen Hintergrundwissens, mittels vieler anschaulicher Beispiele und mit viel Humor brachte er die neue Klassifikation den Teilnehmern praxisrelevant näher und schaffte es, dass jetzt jeder der Teilnehmer sicher die parodontale Diagnose stellen kann.

Am Freitagnachmittag bereitete Dr. Jochen Tunkel/Bad Oeynhausen mit dem Vortrag „Gewebeaufbau in der Parodontologie – klinische Fälle" die praktischen Übungen des nächsten Tages vor. Hierbei legte er den Schwerpunkt auf die genaue klinische Durchführung regenerativer und mukogingivaler Eingriffe. Diese wurden anhand zahlreicher klinischer Fotos und Videos

© Wondervisuals/Shutterstock.com

sowie schematischer Zeichnungen Schritt für Schritt erklärt, damit die Teilnehmer gerüstet für die praktischen Übungen in den Feierabend entlassen werden konnten.

Am Samstagvormittag beschäftigte sich Prof. Dr. Jamal Stein/Aachen mit den Möglichkeiten und Grenzen der regenerativen und resektiven Parodontaltherapie. In seinem sehr systematisch aufgebauten Vortrag wurden die notwendigen Erfolgsfaktoren wie Patientenselektion, Defektkonfiguration und Materialauswahl für diese Art von operativen Eingriffen dargelegt. Den entsprechenden Indikationsbereichen wurden verschiedene Schnittführungen und Lappendesigns zugeordnet und die Entscheidungsfindung zur korrekten parodontalchirurgischen Operationstechnik praxisnah und mit viel Bild- und Videomaterial verdeutlicht.

Bereits zum dritten Mal wurde mit den Teilnehmern ein parodontalchirurgischer Hand-on-Kurs am Schweinekiefer und am Modell durchgeführt. Unter dem Motto „Gewebeaufbau in der Parodontologie" konnte Dr. Jochen Tunkel mit freundlicher Unterstützung und Organisation der Straumann Group, der Firma botiss und Stoma Dentalinstrumente den Teilnehmern ermöglichen, das theoretische Wissen des Vortages gleich in die Praxis umzusetzen. Neben verschiedenen Techniken der Rezessionsdeckung und der gesteuerten Knochenregeneration wurde auch intensiv über die entsprechenden Schnittführungen, die Nahttechniken sowie Materialalternativen gesprochen und diskutiert. Nach einem ereignisreichen Samstag konnten die Teilnehmer dann in den wohlverdienten Feierabend entlassen werden.

Am Sonntag sprach Herr Dr. Frederic Kauffmann/Würzburg über die „Möglichkeiten der chirurgischen und nichtchirurgischen Parodontalchirurgie". Dabei kristallisierte er heraus, dass das Heilungspotenzial von Zähnen speziell in der geschlossenen Zahnreihe nicht unterschätzt werden sollte. Gerade einwurzlige Zähne lassen sich nach neueren Erkenntnissen selbst mit einem Knochenverlust über den Apex hinaus vergleichsweise sicher regenerieren. Bei Molaren sollte darauf geachtet werden, dass die Furkation geschlossen ist, da ab einem tiefen Furkationsgrad II die Prognose drastisch sinkt. Sowohl in der geschlossenen Zahnreihe als auch im Lückengebiss sollte die nichtchirurgische Therapie allen weiteren Therapieschritten vorangestellt werden. So können Zahnextraktionen vermieden und die allgemeine Prognose von Implantaten verbessert werden, da die Compliance des Patienten im Vorfeld eingeschätzt werden kann. Ohne Implantate ist eine suffiziente Therapie undenkbar. In der geschlossenen Zahnreihe können, wenn nötig, einzelne Zähne ersetzt werden, ohne dafür Nachbarzähne zu beschleifen oder gar herausnehmbaren Zahnersatz anzufertigen – was die Verlustwahrscheinlichkeit bis um den Faktor drei erhöht. Da regenerative Ansätze um Implantate eine schlechtere Vorhersagbarkeit haben, sollte die Vermeidung von Periimplantitis an erster Stelle stehen. Den Patienten sollte dies durch eine suffiziente Mundhygiene, aber auch durch die Gestaltung des Zahnersatzes und ggf. durch Mukogingivalchirurgie ermöglicht werden.

Den circa 70 Teilnehmern boten sich wie immer tiefe Einblicke in die aktuelle parodontologische Wissenschaft und praxisnahe Therapiekonzepte. Im Dialog mit den anwesenden Kollegen stellten sich die praktischen Übungen als eine tolle Möglichkeit dar, das Erlernte gleich in die Tat umzusetzen. Auch für das nächste Fortbildungswochenende im März 2020 in Hamburg freuen wir uns, neben hochkarätigen Vorträgen ebenso praktische Übungen für die Teilnehmer anbieten zu können. Weiterführende Informationen zur Veranstaltung gibt es unter **www.oralchirurgie.org**

Kontakt

Dr. Robert Würdinger
Arbeitsgemeinschaft für chirurgische Parodontologie im Berufsverband Deutscher Oralchirurgen e.V.
Bahnhofstraße 54
54662 Speicher
www.oralchirurgie.org